



## Systemtheoretische Ästhetik

Die Nichtnormative Ästhetik geht in vielen Hinsichten mit systemtheoretischen Denkmodellen kongruent:

- sie orientiert sich grundsätzlich am Differenzpostulat (Bedeutungserzeugung durch Unterscheiden)
  - sie ist funktionalistisch (und nicht strukturell) konzipiert
  - sie hat eine generalistische Ausrichtung mit universellem Geltungsanspruch (vollständige Ästhetisierung)
  - sie ist nicht ontologisch ausgerichtet
  - sie ist nicht normativ ausgerichtet
- sie ist auf den Beobachter (Rezipienten) bezogen
  - sie orientiert sich an naturalistischen Epistemologien
  - sie orientiert sich an der Neuformulierung soziologischer Aufklärung. (Differenz. Differenzierung. Reflexivität)

Akzeptiert man die Brocksche Kernaussage zur ästhetischen Dimension (ästhetische Differenz), gelangt man unweigerlich zur Einsicht, daß alle Systemtypen, die auf der Basis von Sinn operieren (also Bewußtsein und Kommunikation) ästhetische Operationen vollziehen. Die ästhetische Dimension wird folglich für alle Handlungsbereiche konstitutiv (und eben nicht nur für die Kunst: dort findet sie lediglich ein exemplarisches Anwendungsfeld).